



Merseburger Kreis-Blatt.

Dienstag den 10. August.

Bekanntmachungen.

Verpachtung.

Die nachstehend bezeichneten, der Stadtgemeinde Merseburg gehörigen Wiesengrundstücke, als:

- a) der Gräfenanger von circa 2 Hektar 62 Ar 86 DM.,
- b) die Parzelle Nr. 1 des Wiesenplanstücks in Meuschauer Aue von ca. 43 Ar 49 DM.,
- c) die Parzelle Nr. 2 desselben Planstücks von ca. 68 Ar 18 DM.,
- d) die Parzelle Nr. 3 desselben Planstücks von 1 Hektar 2 Ar 12 DM.,
- e) die urbar gemachten Parzellen V, VI, VII und VIII im Gotthardtsteiche von zusammen ca. 62 Ar 74 DM.,
- f) die Parzellen I, II und III im Gotthardtsteiche von zusammen ca. 94 Ar 99 DM.,

sowie g) der Kriagraben (2 Parzellen) werden am 1. Oktober dieses resp. 1. Januar künftigen Jahres pachtlos und sollen von da ab anderweit auf 6 Jahre öffentlich an den Meistbietenden verpachtet werden.

Hierzu haben wir Termin auf **Dienstag den 10. d. M., Vormittags 10 Uhr**, im Kommunalbüro anberaumt und ersuchen Pachtlustige, sich im Termine pünktlich einzufinden.

Die Bedingungen der Verpachtung werden im Termine bekannt gemacht, können auch vorher im Kommunalbüro eingesehen werden. Merseburg, den 3. August 1880.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Mittwoch den 11. d. M., Vormittags 10 Uhr, sollen in Saale des hiesigen Rathsfellers 2 Stück große Velldruckbilder meistbietend gegen sofortige Zahlung versteigert werden.

Merseburg, den 4. August 1880.

Stadt-Steuerkasse.

Submission.

Die Anfertigung eines Steinpflasters auf der Weisensef-Gräben'er fiskalischen Straße in Station 33+53 bis 35+95 beim Dorfe Ober-Wünsch soll im Wege der öffentlichen Submission vergeben werden und liegen Kosten-Anschlag und Bedingungen beim Wegeaufseher Winzer in Mächeln zur Einsicht aus.

Unternehmer werden hierdurch aufgefordert, ihre bezüglichen Offerten versiegelt und mit entsprechender Aufschrift versehen portofrei bis

Montag den 16. August c., Vormittags 11 Uhr, beim unterzeichneten Baubeamten abzugeben, woselbst zur gedachten Stunde die Eröffnung in Gegenwart etwa erschienener Submittenten erfolgen wird. Gräben, den 5. August 1880.

Der königliche Bauinspector.

Bekanntmachung.

In dem Konkurse über das Vermögen des Schloffermeisters **Wilhelm Gärtner** zu Merseburg werden die Konkursgläubiger unter Verweisung auf die §§. 140 und 141 der R. O. benachrichtigt, daß bei der von dem königl. Amtsgericht genehmigten Schlussvertheilung nicht bevorzugte Forderungen im Betrage von 9040,65 Mark zu berücksichtigen sind und der verfügbare Massenbestand 582,04 Mark beträgt. Merseburg, den 9. August 1880.

Der Konkursverwalter **D. Pecht sen.**

Jagd-Verpachtung.

Die Jagd der östlichen Hälfte der Flur **Collenbey**, ca. 600 Morgen Fläche, soll für die nächsten 3 Jahre vom 24. August d. J. ab öffentlich meistbietend verpachtet werden. Hierzu steht Termin am

Donnerstag den 19. August d. J., Nachmittags 3 Uhr, in der Schenke hieselbst an, zu welchem Pachtlustige eingeladen werden. Collenbey, den 28. Juli 1880.

Der Ortsvorstand.

Eine Wohnung von 2 Stuben, 2 Kammern, Küche und Zubehör, 1 Treppe hoch, ist zu vermieten und sogleich oder 1. Oktober zu beziehen **Brühl Nr. 18.**

Ein Parterre-Logis von 2 Stuben und Kammern, auch zu einem Laden passend, ist vom 1. Oktober cr. ab zu vermieten. Adresse ist zu erfragen in der Expedition d. Bl.

2 freundliche Wohnungen!

In meinem Hause **Globikauerstraße Nr. 3.** ist die erste Etage, bestehend aus 2 Stuben, Kammer, Küche mit Zubehör, auf Wunsch auch mit Pferdeh Stall, der auch zu einer schönen Werkstatt sich eignet, sowie ein Erker-Logis mit Zubehör sofort zu vermieten und 1. Oktober zu beziehen, auf Wunsch auch im Ganzen. Nähere Auskunft wird gern ertheilt beim Besitzer desselben **Karl Göse**, gr. Sigiststraße 9., parterre.

Ein großes herrschaftliches Logis mit Pferdeh Stall, Garten und allem Zubehör ist sofort zu vermieten und 1. Januar 1881 zu beziehen; Näheres in der Exped. d. Bl.

Da ich mehrmals die Woche nach **Halle** reise, empfehle ich mich einem hochgeehrten Publikum als **Botenfrau** und verspreche bei billigster Berechnung die reellste Ausführung der mir anvertrauten Aufträge.

Frau **Schmidt, Sälterstraße 22.**

- Liebig's Fleischextract,**
- Condensirte (Schweizer) Milch,**
- Nestle's Kindermehl,** bestes Nahrungsmittel,
- Maizena** (Maismehl), vorzüglich zu Kuchen, Pudding etc.,
- medicinisches Tokayer,** von den medicinischen Wissenschaften als bestes Stärkungsmittel für Kinder und Genesende empfohlen,
- Malaga, Madeira, Portwein** mit gleichen Eigenschaften,
- medicinisches Lebertran,** ausgewogen und in Flaschen.
- deutsches Rohnöl,** kaltgeschlagenes,
- italienisches Provençeröl,** mein eigener direkter Bezug,
- neuer Himbeer syrup,** aus Waldhimbeeren bereitet, mit bestem Raffinadzucker eingekocht,
- Kirschsaft** mit feinstem Aroma

empfehle

die **Progen- & Farbenhandlung** von **Oscar Leberl,** Burgstraße 16.



sind die so hochfeinen (Wiener) **Lederschuhe** zum Schnüren wieder vollständig assortirt und werde die Preise äußerst billig stellen. Gleichzeitig empfehle mein großes **Schuh- und Stiefellager** in allen Sorten und übernehme sämtliche Reparaturen.

Hochachtungsvoll

Jul. Wehne.

Unentbehrlich für jede Hausfrau. f. Gevekoth's Möbel-Politur.

Meinen geehrten Kunden zeige hiermit ergebenst an, daß ich den alleinigen Verkauf meiner **Möbel-Politur** für Merseburg an die Herren:

F. Seydewitz, Gotthardtsstraße 31,

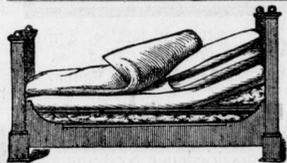
Max Thiele, Hofmarkt 12,

Otto Ittger, kl. Ritterstraße 17

und an **Anna Krampf,** Unteraltenburg 60, übergeben habe. — Preis **à Flasche 1 Mk.**

Alleiniger Fabrikant **F. Gevekoth,** Hamburg.

Wiederverkäufern **Kabatt.**



Günstige Gelegenheit zur Ausstattung und Bett-einrichtung.

Nur während d. **Jahrmarkts** in Merseburg.

Ein großer Posten echt **Böhmischer Bettfedern** und **Daunen**, sowie fertige neue **Betten** laut untenstehendem Preis: Bettfedern das Pfd. von 1,20, 1,50, 1,80, 2, 2,50—3 Mk., sowie die feinsten roten schneeweißen Schwanfeden, zur Hälfte Daunen, nur 3,50 Mk., ferner Klotendaunen das Pfd. 3,50—4,50 Mk. bis zu den feinsten Schwanddaunen 5,70 Mk., fertige neue Betten, das vollständige Gebett: Deckbett, Unterbett, Kopfkissen nur 27 Mk., feinste herrschaftliche Daunenbetten nur 14—15—17 Thl. Die Billigkeit, Reellität und vorzügliche Qualität meiner Waare ist hoffentlich durch meinen am hiesigen Orte schon stattgehabten Verkauf genügend bekannt. Meine werthen Kunden und Alle, denen daran liegt, sich mit diesem Artikel zu versehen, mögen diese schwerlich wiederkehrende günstige Gelegenheit nicht unbenutzt vorübergehen lassen.

Der Verkauf befindet sich diesmal im **Rathskeller** 1 Treppe hoch.

J. Kirischberg.

1. Lager: Frankfurt a/D. 2. Leipzig, Brühl 37. 3. Görlitz, Wilhelmstr.

Bekanntmachung.

Der zweite diesjährige hiesige

Vieh- und Krammarkt

wird **Dienstag** und **Mittwoch** den **31. August** und **1. September** d. J. abgehalten.

Lindenau-Leipzig, den 6. August 1880.

Der Gemeinderath.

Qued.

Leipzig.

Hotel Heller 3. Bamberger Hof.

Verbunden mit **Restaurant** und großem **Garten**, Königsplatz, in unmittelbarer Nähe der Ausstellungshalle für **Wollen-Industrie 1880** empfiehlt sich den geehrten Besuchern Leipzigs angelegentlich. Comfortable Einrichtung. Vorzügliche Küche. Prompte Bedienung. **Civile Preise.**

H. Heller.

Näh-Maschinen, bestes deutsches Fabrikat, empfiehlt unter mehrjähriger Garantie zu billigsten Preisen

C. Hartung, Gotthardtstraße 18.

Markt-Anzeige.

Billige Weißwaaren! **Gardinen billig!**
Zwirngardinen 40 Ellen lang, 1/4 Ellen breit von 12 Mark an.

Th. Rossner aus Auerbach i. S.

Stand auf dem Markte, an der Firma kenntlich.

Ochsen-Zungen in Blechdozen,
Corned Beef (eingefochtes Rind- u. Pöfelfleisch),
Siebig's Fleisch-Extrakt

empfehlen

Hermann Babe.

In A. Leidholdt's (vorm. L. Jurk) Formular-Magazin

in
Merseburg

sind stets auf Lager:

Geschäfts-Journale für die Herrn Amtsvorsteher, Vorladungen für dieselben, Protokolle über Stellung unter Polizei-Aussicht, Straflisten, Vorläufige Straffestellungen Form. II, III, und IV., Mahnzettel, Pfändungsbefehle, Pfändungs-Protokolle bei fruchtloser Exekution, Pfändungs-Protokolle bei vollstreckter Exekution, Nachrichten der Standesbeamten aus den Geburtsregistern an die Vormundschaftsbehörde, Vergleichen aus den Sterberegistern an dieselbe Behörde, Aufgebots-Aufnahme-Verhandlungen, Aufgebote, Bescheinigungen über Aufnahme der Heiraths-Urkunde, Bescheinigungen zum Zweck der Beerbigung, Namen-Verzeichnisse zum Register für Geburten, Aufgebote, Heirathen und Sterbefälle,

Diesem Buche verdanken schon viele Tausend

In dem Buche über **Dr. White's Augenheil-methode**, welches schon seit 1822 in vielen Auflagen erschienen ist, findet fast jeder Augenranke etwas Passendes. Die darin enthaltenen Mittel sind genau nach den Originalen abgedruckt und bieten sichere Garantie der Echtheit. Dasselbe wird auf franco Bestellung und Verschluß der Frankirungsmarte (5 Pf.) gratis versandt durch Traugott Ehrhardt in **Greifswald** in 4 Hefen und vielen anderen Buchhandlungen, sowie durch G. Lots in **Merseburg**.

die gänzlichste Befreiung von ihren

Echt Arab. Wauzentod, geruch- u. farblos, giftfrei, sicher! Keine Flecke an d. Bettwäsche! Port. f. 6 Betten 50 Pf. nur bei **G. Elbe**, Kaufm.

Heinrich Lanz in Mannheim.

Specialitäten:

Hand- und Göpel-Dreschmaschinen verschiedener Systeme, **Dampf-Dreschmaschinen** u. **Locomobilen** von 2 1/2 — 8 Pferdekraft, **Häcksel-Schneid-Maschinen** in 15 verschiedenen Sorten. Neue Verbesserungen, sorgfältigste Ausführung, billige Preise **Garantie, Probezeit.** Illustrierte Cataloge gratis u. franco.

Getreide-Press-Hefe

mit außerordentlicher Gähkraft, pro 5 ko 5 Mk., empfiehlt und versendet franco pr. Post, täglich frisch

Lüneburg b. Hamburg.

V. Simon & Co.,
Hefenfabrik.

Bürger-Gesangverein.

Mittwoch 8 Uhr auf dem Rathsteller.

Crunksucht

ist selbst in den schwersten Fällen noch heilbar. Die vielen Danksaugungen Geheilter und Zeugnisse hochachtbarer Männer der Wissenschaft beweisen dies.

So schreibt ein berühmter Arzt: **Unter den seit Jahrhunderten angewandten und empfohlenen Heilmitteln hat bis jetzt keines eine so herrliche kräftige Hilfe geleistet, als das Neglaffsche Mittel.** Ein anderer Arzt sagt in seinem Zeugnis: **Ich selbst habe Gelegenheit gehabt, das Neglaffsche Mittel in einigen Fällen mit Erfolg anzuwenden.**

Wenn an Erlangung meines seit vielen Jahren bewährten und rühmlichst bekannten Mittels gelegen ist, wende ich vertrauensvoll an mich, **Wissen** des Leidenden anwenden läßt, wende ich vertrauensvoll an mich.

Reinhold Retzlaff, Fabrikant in **Dresden** (Sachsen).

Landwirthschaftliche Winter Schule zu Merseburg.

Die landwirthschaftliche Winterschule hieselbst tritt in diesem Jahre in ihren **XII. Kursus**, welcher am **18. Oktober e.** eröffnet werden wird. Anmeldungen von Schülern sind bis zum **9. desselben Monats** an den Hauptlehrer Herrn **Glas**, Neumarkt Nr. 38 hier, von welchem auch zu jeder Zeit der Schulplan bezogen werden kann, zu richten.

Die Schule ist von der zu diesem Zwecke ernannten Kommission des Provinzial-Ausschusses revidirt worden und haben ihre Leistungen die anerkannteste Beurtheilung derselben gefunden.

Wie in vorhergehenden Jahren, wurde die Schule (an welcher 9 Lehrer wirken und wöchentlich 35 Stunden Unterricht erteilt wird) auch in dem letzten Kursus wieder von einer größeren Anzahl Schülern (31) aus der Provinz Sachsen und dem Auslande besucht und empfohlen wir daher die Anstalt auch für den **XII. Kursus** einer regen Theilnehmung.

Merseburg, den 8. August 1880.

Der Vorstand
des landwirthschaftlichen Kreis-Vereins.
Schönian.

Allgemeiner Turnverein.

Heute Dienstag keine Turnstunde, sondern **Donnerstag** den 12. d. M. **Der Turnwart.**

Sommertheater 3. Funkenburg.

Dienstag den 10. August. Zum vierten und letzten Male: (ganz neu!) **„Der Rattenfänger von Hameln.“** phantastisches Volksstück mit Gesang in 7 Bildern. **Die Direktion.**

Für Weißnäherinnen!

Auf Oberhemden geübte Zuarbeiterinnen, sowie auf Wheeler Wilson geübte Maschinennäherinnen finden in meiner Nähstube dauernde und lohnende Beschäftigung. **Halle a/S.**

H. C. Weddy-Pönicke,
Leipziger Str. 7.

Der Weg über mein Kleefeld von Kriegsdorf nach Wallendorf unterhalb der Riesgrube ist bei Strafe verboten. **Preßsch**, den 9. August 1880. **G. Winkler.**

Zurückgekehrt vom Grabe meines guten Vaters und unseres Vaters, des Gastwirths **Karl Engel**, können wir nicht unterlassen, für die vielen Beweise der Theilnahme von nah und fern unsern tiefgefühltesten Dank auszusprechen. Dank dem Herrn Pastor **Brunner** für die am Grabe gesprochenen trostreichen Worte. Dank dem hiesigen Musikchor für die feierlichen Grabesklänge. Dank allen Denen, die ihn zu seiner letzten Ruhestätte begleiteten.

Möge es Gott ihnen allen vergelten. **Spergau**, den 7. August 1880.

Die trauernde Familie **Engel.**

Der Durchschnitts-Marktpreis der Ferkeln in der Woche vom 1. bis mit 7. August 1880 war pro Stück 8 **Mr** 25 **h** bis 9 **Mr** 75 **h**.

Civilstands-Register der Stadt Merseburg.

Vom 2. bis 8. August 1880.

Eheschließungen: der Architekt und Königl. Hof-Photograph G. D. G. Rückwardt in Berlin, mit M. Schale hier; der Restaurateur C. W. Bachmann in Baden-Baden, mit H. C. Binsfeld hier, Seitenbentel 1; der Handarb. R. F. Kleeberg, mit L. M. Kange, Seitenberg 16.

Geboren: dem Schuhmachernstr. R. G. Heiser ein S., Schmalestr. 13; dem Bureau-Diener S. Wandel ein S., Gieselerstr. 1; dem Lehrer G. Nürnberg ein S., Ranstr. 2; dem Bäckerstr. S. Gieselermann ein S., gr. Sigiistr. 18; dem Königl. Neg. Kamml. M. Weise ein S., Neumarkt 79; dem Kaufm. G. Eise ein S., Breiterf. 1; dem Wachsmeister im Fähr. Hof, Regt. Nr. 12. G. Hingl ein S., Neumarkt 11; dem Fabrikant D. F. S. Wirt ein L., Halle'sche Str. 6c.; eine unehel. L.; dem Fabrikant W. Meitin ein S., Gieselerstr. 12.

Gestorben: des Schneiders S. Langobör L., Fritza Jda, 12 J. 8 M., Drillen-Krankeit, Sand 18; des Schuhm. G. Passeyer S., Christian Hermann Ernst, 1 M., Krämpfe, Delgrube 15; des Handarb. S. Heßelbarth L., Alwine Pauline, 1 J. 6 M., Krämpfe, Kranstr. 2; des Handarb. S. Bierig L., Selma Anna Emma, 3 M., Kopfkrämpfe, H. Sigiistr. 15; der Uhrmacher Johannes Friedrich Nitz, 27 J. 11 M., Nieren-Krankeit, Gottthardstr. 2.

Kirchen-Nachrichten von Merseburg.

Dom. vacant.

Stadt. Getauft: Kurt Hermann, S. des Lehrer Grempler; Anna Margareta, L. des Vogtberners Herrmann. **Getraut:** Der Restaurateur C. W. Bachmann in Baden-Baden, mit Frau F. C. geb. Binsfeld hier. **Verd.:** Den 4. August, die ält. L. des Schneiders Langobör; den 6., der eing. S. des Schuhm. Passeyer; den 7., die ält. L. des Handarb. Bierig; der ält. S. des Uhrmachers Nitz.

Gottesdienste: Donnerstags, Nachmittags 5 Uhr Gottesdienst. Herr Diac. Scholz.

Neumarkt. Getauft: Friedrich Willy, S. des Fabrikant Nitzschardt; Arthur, S. des Korbmachersstr. Kumb. **Verd.:** den 5. August, die jüngste L. des Handarb. Heßelbarth; den 6., die Ehefrau des Korbmachersstr. Hoyt.

Altenteuf. Getauft: Rosa Elisabeth, L. des Kaufm. Hensel; Karl Paul Otto, S. des Vogtber Walter; Heinrich Conrad, ein unehel. S.

Von der Gewerbeausstellung in Nordhausen.

welche, wie wir berichteten, auch von einer Anzahl Hallischer Gewerbetreibenden besucht worden ist, wird uns über die Ausstellung der Hallischen Firma Webby-Pönide geschrieben:

„Doch was ist das, was dort in der Ferne, einem Erdhimmel gleich, die übrigen Ausstellungsgegenstände stolz überragt? — Wir treten näher, und ein höchst angenehmer, ja überraschender Eindruck ist es, den wir hier empfangen. Ein prächtiger Bethimmel von Sulpture-Ornamenten, mit blauem Stoff unterlegt, darunter ein vollständiges Bett, so hochlegant, so prächtig schön, wie wir uns nicht erinnern, vergleicht auf früheren Ausstellungen gesehen zu haben. Die Steppedecke ist aus ganz wundervoll mattem Seidenstoff in gegenwärtiger Handweberei gefertigt. Darüber ein Concert vom feinsten Finnen, welches eben wie Blumen und heitere Gesichter ganz harmonisch und in noch nicht geklebener Schönheit hübsig verzier ist durch kostbare Spitzen und die feinsten Webereisandfäden. — „D, könnte ich doch nur eine Stunde rasen in diesen himmlischen Dämmen-Weiten.“ — Den Wunsch hören wir thätigst ansprechen von Vielen, die sich diesem feinen Zauberspiel in unsern schwachen Herzen. — Der Aussteller dieses sehr geliebten Prachtstückes ist die Firma C. S. Webby-Pönide in Halle a. S.

Unmittelbar neben dem Bett befindet sich ein colossaler Stranz von 7 Meter Länge und 1 Meter Höhe, welcher ebenfalls die Firma Webby-Pönide trägt.

Und wach reiche Schätze birgt dieser Raum? Da sehen wir Perlen, Damen- u. Kinderperlen vom feinsten Violettstein und englischen Perlen, sowie von feinen französisch-Perlen — Vaisil und noch gar viele andere kostbare Webereisandstücke ausgestellt, die, auf die mannigfaltigste Weise, bald einfach, bald reich, immer aber in einem ausnehmend feinen Geschmack ausgefertigt, das Auge des Beschauers fesseln. Mitten aus diesem weissen Wanderschauberg heraus ragt die Gestalt der „weissen Dame“. Ihr Gewand besteht aus einem wunderbar flaren, düstigen, ansehend nur aus Seidenreien und Spitzen gefertigten Rod mit einer 2 1/2 Meter langen Schleppe nebst hierzu passenden, äußerst feinsandvoll garnirten Frisurmantel. Sämtliche ausgelegten Stücke sind im vollen Sinne des Worts als musterartig zu bezeichnen, durch welche das Establishment Web-Pönide seine hohe Leistungsfähigkeit nicht nur in Betreff der Seidenreien des Gewinns, sondern im Allgemeinen, sondern namentlich auch betreffs der Maschinen- und Handweberei, sowie der Sandfäden — alle Weberei und alle Handreier ist, wie wir hören, von den eigenen Arbeitstätten der Firma ausgeführt — in trefflichster Weise documentirt hat.

Heringsfang.

Aberdeen, den 4. Aug. 1880. Die Fischerei ist in diesem Jahre eine so günstige, wie sie noch nicht bestanden hat.

Es wird schon zugegeben, daß in den 4 Hauptorten Wick, Frazerburgh, Peterhead und Aberdeen

201805	Caans gegen
105948	1879
161049	1878
97595	1877

bis Freitag gefangen worden. Seitdem sind abermals zwei Tage mit großem Resultate zu verzeichnen. Preise fortgesetzt weichend, ohne daß sich größere Käufer einfänden.

Die Ordres auf 1 oder 2 Ladungen, welche hin und wieder aus Sachsen noch einlaufen, sind vereinzelt daher zwecklos und können angesichts solcher großen Fischerei keine Bewegung in Preise hervorbringen. Der Hering wird gefangen und schließlich zum bestmöglichen Verkaufe nach dem Continente verschickt werden müssen.

Aus der Provinz und Umgegend.

— Im Anschluß an unsere kürzlich gebrachte Notiz wegen des großen Sommerfestes, welches der Leipziger Künstlerverein mit anderen dortigen Vereinen veranstaltet, berichten wir heute, daß das im größten Style angelegte Volksfest am 22. d. M. in sämtlichen Sälen des neuen Schützenhauses zu Leipzig, ein am Wald gelegener großer Festplatz, der viele Tausende von Menschen faßt, stattfinden soll. Ihre Mitwirkung haben dem Künstlerverein, welcher das ganze Fest leitet und dadurch den Theilnehmern die beste Garantie für einen hohen Genuß bietet, noch folgende Leipziger Vereine zugesagt: Techniker-Verein, Polytechnische Gesellschaft, Club der Kosmopoliten, Verein der Leipziger Papier- und Schreibmaterialienhändler, Academia, Jufulanerriege, Anafron, Concordia, Phönix, Sängerkreis u. Die künstlerische Grundidee des Festes ist sehr gelungen, und da man beabsichtigt, für auswärtige Theilnehmer, deren es bei der Großartigkeit des Festes viele geben dürfte, von verschiedenen Orten Extrazüge nach Leipzig zu veranstalten, so werden wir in Wäldes Weite berichten. Heute theilen wir nur noch mit, daß sämtliche mitwirkende Damen wie Herren, und das sind verschiedene Hunderte, costümirt in der Tracht des Reformationszeitalters, die sich bekanntlich zu maleischem Schaugepränge besonders eignet, erscheinen werden.

Schluß. Am Mittwoch Mittag wurden in der bei der Eisen-gießerei gelegenen Sandgrube das 12jährige Mädchen und der 3jährige

Knabe des Einwohners N. beim Spiel in der ausgeschöhlten Grube von sich plötzlich loslösender Erde verschüttet. Durch schnelle Hülfe wurden die Kinder zwar bald befreit, der kleine Knabe aber ist leider, nachdem er noch einmal aufgeathmet hatte, gestorben.

Halle. Die vom Berl. Vöf. Cour. verbreitete unwahre Nachricht, der Bahnhofs-Inspektor Leithold in Halle sei als Urheber des letzten großen Eisenbahn-Unglücks auf dem Bahnhof Halle verhaftet und nach Efurt an das Landgericht abgeliefert worden, ist auf Veranlassung der Direktion Gegenstand einer Privatklage des r. Leithold gegen den Redakteur Georg Davison geworden, die am Donnerstag vor dem 3. Schöffengericht des Amtsgerichts I. zur Verhandlung stand. Der Angeklagte entschuldigt den untergekauften bedauerlichen Irrthum durch die ihm in der ersten Erregung über das Unglück gewordene Mittheilung, die bei den damals noch unauferklärten Ursachen für ihn hätten glaubhaft erscheinen müssen. Unter Berücksichtigung dieses wurden Milderungsgründe angenommen und der Angeklagte zu 100 Mark event. 5 Tage Haft verurtheilt.

Am 5. d. M. wurde von dem Fischermeister Wolfemann in der Elster bei Döllnitz ein Wels, 1 1/4 M. lang und 35 Pfd. schwer, im Garne gefangen.

Halle, 7. August. Gestern Nachmittag gegen 1/3 Uhr fand im Hotel Stadt Hamburg hier eine Explosion statt, die große Verwüstungen anrichtete. In einem der vielen unter sich zusammenhängenden Kellerräumen des Hotels wurde ein Ballon sog. Gassolin aufbewahrt. Jedemfalls nun muß dieser Ballon leer gewesen sein, in Folge dessen der Gassolin ausgelaufen ist und Gase verbreitet hat, die, als die beiden Kellerräume des Hotels sich in den fraglichen Keller begaben und eine Gasflamme anzünden wollten, explodirten. Zerst. Uhlig (seit 8 Tagen erst verheirathet), der Kellner Mahald aus Löbzig und der Kellner Otto Engelhardt aus Halle wurden ihrer schweren Brandwunden halber nach der Klinik übergeführt. Der Fußboden des über dem Keller liegenden Speisesaales ist geborsten und die noch an der Tafel sitzenden Gäste wurden von ihren Sätzen geschleudert. Der Kellerbrand wurde Dank dem energischen Eingreifen der anwesenden Herren Offiziere und sonstigen Gäste rasch gelöscht.

Vermischtes.

— Der sogenannte Laurentius-Schwarm der Sternschnuppen wird, wie in jedem Jahre, in der Zeit vom 9. bis 14. August auftreten. Die meisten Meteore zeigen sich in den Nächten des 10. und 11. August. Im vorigen Jahre zählte ein gewissenhafter Beobachter am 10. August, Abends zwischen 9 und 11 Uhr, 49 Meteore, darunter 10, welche einen Lichtschweif nach sich zogen. Die meisten Meteore kommen aus dem Sternbilde Perseus. Der ganze Sternschnuppenschwarm aber beschreibt eine elliptische Bahn, in welcher sich auch der Komet von 1862 bewegt. Dieses regelmäßig wiederkehrende Phänomen ist schon vor 16 Jahrhunderten in China beobachtet worden.

Ueber die Explosion auf dem Turnfestplatz in Frankfurt bringt die „Frankf. Ztg.“ mehrere Zuschriften (von einem Artillerie-Offizier und Herrn Prof. Noire in Mainz), welche die Vermuthung aussprechen, daß der Mörser mit einem dynamitähnlichen Sprengmittel gefüllt gewesen sein müsse. Gewöhnliches Pulver hätte nicht ein derartiges Zerspringen in unzählige Stücke und so weites Herumschleudern derselben hervorbringen können. Prof. N. sagt noch: „Vermuthlich war der Mörser mit einer Mischung, die chloraures Kalium enthielt, geladen; vielleicht mit einer (schwarzen) Mischung von Schwefelantimon mit chloraurem Kalium. Selbstverständlich deutet diese Annahme auf irgend welche verbrederische Absicht. Ob sie gegen das Leben des Dersfeuerwerkers allein gemünzt, oder ob ein teuflischer Anschlag gegen das Publikum intendirt war, mag Sache näherer Untersuchung sein. An psychologischen Motiven fehlt es wohl nicht.“ — Die Untersuchung ist im Gange; ob dieselbe die Annahme eines so schweren Verbrechens bestätigen wird, ist wohl zu bezweifeln.

— An die rechte Schmiede. Der 13jährige Sohn des verstorbenen Bahnwärters Nidel, der die Seiningen in bitterer Noth zurückgelassen hatte, faßte, wie das kleine Journal erzählt, den Entschluß, „Feldweibel“ zu werden, und ohne seiner mit großen Nahrungsvorgen kämpfenden Mutter etwas davon zu sagen, schrieb er vor kurzem eigenhändig folgenden Brief an unseren Kaiser; „Lieber Herr König von Preußen! Wolle gehorhsamst bitten, da mein Vater auch ein tüchtiger Soldat war, mich Feldweibel lernen zu lassen, aber lieber Herr König, ganz unentgeltlich, da ich und meine Mutter ganz arm sind. Später werde ich es schon wieder gut machen.“ Folgt Namensunterschrift des kleinen Wittstellers. Einem originellen Wittgeuche ist an Allerhöchster Stelle Gehör geschenkt worden. Der Knabe, welcher sich zuletzt bei Verwandten in Stolp aufhielt, ist am vergangenen Sonntag nach Annaburg beordert worden und wird in der dortigen Militär-Erziehungs-Anstalt auf Kosten des Kaisers zum Feldweibel ausgebildet.

— Für die Sonntagsjäger. Das Jagen an Sonn- und Festtagen wird von jetzt ab im ganzen preussischen Staat in jedem einzelnen Fall mit einer Geldbuße von 20 bis 100 Mark bestraft.

— Wiener Caféhäus-Szene. Ein Gast bemüht sich vergebens, den ihm gebrachten Sherry-Copler durch den zugehörigen Strohhalm zu schlürfen. Schließlich ruft er den Kellner: „Alphons, dieses Ding hat keine Luft; geben Sie mir ein anderes!“ Der Kellner läuft an's Büffet und kehrt nach kurzer Zeit mit einem anderen Strohhalm zurück: „So, Em, Gnoaden, der thuat's!“ Der Gast besteht prüfend den Strohhalm: „Wissen Sie das genau?“ — „I haob'n selbst probirt!“

— Ruderport. Einen interessanten Beweis von Ausdauer haben 2 Mitglieder des Prager Ruderklubs „Wesl“ gegeben. Dieselben haben auf einem kleinen einrudrigen Boot die Strecke von Prag nach Magdeburg auf der Elbe in 5 Tagen zurückgelegt. Am ersten Tage kamen sie bis Leitmeritz, am zweiten bis Dresden, die dritte Nacht brachten sie in Mühlberg, die vierte in Wittenberg zu. Am fünften Tage, 4 Uhr Nachmittags, erreichten sie Magdeburg ohne jeden Unfall, obgleich sie, trotz der vielen Stromschnellen in der Elbe, die Fahrt ohne Stromfarte gemacht hatten.

— Ernst Renz hat nunmehr, wie der B. V. C. mittheilt, seine Thätigkeit als Circus-Direktor aufgegeben und sich zur Ruhe gesetzt. Er gedankt in seinem Hause in der Lindenstraße in Berlin den Abend seines vielbewegten Lebens zu genießen. Seine beiden Söhne Franz und Adolph werden mit ungeschwächten Kräften das Unternehmen weiter führen.

New-York. (Dr. Tanner) hat, wie telegraphisch gemeldet wird, seine Fastenprobe gestern zu Ende geführt. Interessant werden nun noch die Berichte über die Anfänge seines Essens sein. Am Ende des Fastens wollte er durch Wasser verdünnte Milch zu sich nehmen. Wenn der Magen sie behält, will er zunächst etwas Wassermelone genießen. Behält der Magen dies nicht, so wird er Hühnerbrähe zu sich nehmen.

Politische Rundschau.

Kaiser Wilhelm fühlt sich von den Bädern in Gastein fortwährend gestärkt. Am 6. machte derselbe nach dem Diner der Gräfin v. Meran einen Besuch und nahm Abends den Thee bei den Grafen Lehndorff-Steinort ein. Am 7. hat der Kaiser abermals ein Bad genommen, die Promenade mußte des schlechten Wetters wegen unterbleiben. Für die Zeit des Aufenthalts des Kaisers Wilhelm in Ischl ist auch ein gemeinsamer Ausflug beider Kaiser nach Strobl am Wolfgang-See, verbunden mit einer einstündigen Rundfahrt auf dem genannten höchst malerischen See, in Aussicht genommen.

Für die bevorstehenden Herbstmanöver des Garde- und 3. Armeekorps sieht man in Berlin dem Eintreffen vieler fürstlicher Gäste entgegen, welche sich der kaiserlichen Suite anschließen wollen. Das Hauptquartier wird Berlin sein und der Kaiser sich am 11., 14., 16., 17. u. 18. September zu Wagen zur Theilnahme an den Manövern in die nächste Umgegend südlich Berlins begeben. Am 9. Septbr. findet die Parade über das 3., am 13. jene über das Gardekorps statt.

Über Schlesien ist durch eine verheerende Ueberschwemmung heimgejagt worden. In der Nacht zum 6. ist in Ratibor die Ober über ihre Ufer getreten und hat mehrere Straßen der Stadt unter Wasser gesetzt; große Massen von Getreide wurden von den Fluthen mit fortgeführt. Der Austritt des Flusses ist durch einen in den Karpathen niedergegangenen Wolfenbruch und durch dreitägigen Regen verursacht, der Wasserstand ist höher, als er jemals im laufenden Jahrhundert war. Der durch die Ueberschwemmung bereitete Schaden ist um so größer, weil die Bevölkerung in der vollen Erntearbeit war und weil bei dem außergewöhnlich niedrigen Wasserstande der Oder Niemand eine so große, binnen 24 Stunden eintretende, Ueberschwemmung voraussehen konnte. Im Ratiborer und Kosjeler Kreise sind 20—25 Ortschaften vollständig, 15 Ortschaften theilweise übersutet, die Eisenbahnverbindung nach Wien, Jägerndorf, Neide und Neustadt ist unterbrochen. Die unterhalb des Gebirges liegenden Ortschaften in Oesterreichisch-Schlesien, insbesondere die Stadt Ostrau, sowie Mistek und Friedel sind gleichfalls überschwemmt.

Ausland.

Die aus Oesterreich über die Ueberschwemmung eintreffenden Nachrichten sind ebenfalls betäubend. Im nördlichen Theil von Mähren haben große Wolkenbrüche stattgefunden. Mährisch Odrau sammt Umgebung ist überschwemmt; bei Hrušau wurde die Brücke der Nordbahn beschädigt und dürfte der Bahnverkehr daselbst für einige Tage unterbrochen bleiben. Mehrere Menschen haben im Kampfe mit den Elementen das Leben eingebüßt. Nach weiteren Meldungen ist der Verkehr auf der Oberberger-Friedländer-Bahnstrecke wegen des durch die Wolkenbrüche eingetretenen Hochwassers eingestellt worden. Ueber den Drenwiga-Fluß werden die Passagiere mit Rädhnen befördert, in dem Personenverkehr zwischen Wien und Krakau ist daher keine Störung eingetreten, der Güterverkehr dürfte sehr bald wieder aufgenommen werden.

In der belgischen Repräsentantenkammer erfolgte am 6. zunächst die Wahl des Bureaus; die jetzigen Mitglieder des Bureaus wurden wiedergewählt. Von dem Deputirten Boeste (kerikal) wurde eine für Dienstag angekündigte Interpellation über den Abbruch der Beziehungen zu der päpstlichen Kurie mit Majorität bis zur nächsten Kammeression zurückgestellt, und trat die Kammer einstimmig dem Vorschlage ihres Präsidenten bei, an der am 16. d. M. stattfindenden politischen Feier in corpore theilzunehmen.

Gerüchten gegenüber, die in den letzten Tagen verbreitet waren und dahin gingen, daß der französische Votschafter in Berlin Graf St. Vallier nicht wieder auf seinen Posten zurückkehren werde, wird offiziös gemeldet: Der Votschafter in Berlin, St. Vallier, wird mehrere Tage in Paris verweilen, um mit dem Ministerpräsidenten Freycinet zu konferiren; hierauf wird derselbe den Sitzungen des Generalraths des Departements der Aisne beiwohnen und sich sodann auf seinen Berliner Posten zurückbegeben.

Im englischen Unterhause gelangten am 6. die gegenwärtigen Verhandlungen mit der Forte zur Sprache. Der Staatssekretär Dilke meinte, es sei voller Grund zu hoffen, daß die Gesamtnotte der Mächte, betreffs Montenegro den gewünschten Erfolg haben werde. Das Parlament werde jedenfalls vor Ablauf der Session sowohl über die griechische wie über die montenegrinische Angelegenheit unterrichtet werden.

Die Besserung in dem Befinden Gladstones läßt hoffen, daß derselbe sich in den nächsten Tagen wird auf das Land begeben können. Wahrscheinlich wird er noch einer der Sitzungen des Unterhauses vor dessen Vertagung beiwohnen. Ueber den Stand der Dinge in Afghanistan berichtet eine amtliche Meldung aus Kabul vom 5., daß die Division des General Roberts am 7. ihren Marsch von Kabul nach Kandahar antrete, der Rest der in Kabul stehenden Truppen werde am Dienstag oder Mittwoch auf Gundamak marschiren. Im Uebrigen scheint an der begonnenen Politik, Afghanistan auf eigene Füße zu stellen, wenigstens soweit der Norden des Landes, welcher zur Emirschaft Abdur Rhaman's gehört, in Frage kommt, festgehalten zu werden. Nach Abmarsch des General Roberts nach Kandahar sollen die übrigen englischen Truppen Kabul binnen Wochenfrist räumen.

Betreffs der türkischen Ablehnung der Konferenzbeschlüsse haben zwischen den Mächten die Verhandlungen begonnen. Dieselben werden von Kabinet zu Kabinet geführt. Dabei wird Berlin als Vorort der Verhandlungen betrachtet, wohin die Vorschläge der einzelnen Mächte zusammentreffen sollen.

In Griechenland ist am 5. das Dekret des Königs veröffentlicht worden, welches die Mobilisirung der Armee anordnet. Gleichzeitig ist die Deputirtenkammer zum 8. einberufen worden.

Die schwarze Kugel.

Novelle von E. v. d. Hoff.

(Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

„Ja, Mutter.“

Er nahm ihre Hand und setzte sich neben sie. „Eigentlich etwas recht Schönes, Glückliches.“ sagte er nach einer Pause, „ich weiß nur nicht, wie du es aufnehmen wirst, Mutter?“

Die alte Dame sah ihn an. „Ich? — Hast du dich verlobt, Otto? — Du bist dein eigener Herr, wie ich dir schon mehrfach sagte.“

Er legte in ausquellender Rührung plötzlich den Arm um ihre Schultern. „Ja, Mutter,“ rief er, „du hast es errathen, ich bin verlobt, — jetzt wünsche mir Glück und gestatte es, daß ich dir meine Braut vorstelle, — ach, du ahnst nicht, wie innig ich mich sehne, dich und sie im recht herzlichsten Einverständnis zu sehen!“

Bisher hatte er einem unklaren Gefühl gehorchend, den Namen des Mädchens nicht ausgesprochen, sein Herz schlug schneller, er dachte an die Scene zwischen seiner Mutter und dem jungen Amtsrichter, an dessen weitgehende Vermuthung, — wie würde es die alte Dame aufnehmen, jetzt von der Entlein des Brandstifters als von ihrer künftigen Tochter zu hören?

Frau Feldern sah sinnend aus dem Fenster und über die herbstlichen Laubmassen des Gartens dahin. „So schnell also?“ sagte sie. „Aber ich wußte, daß du meine Warnung unbeachtet lassen würdest, Otto.“

Er küßte ihre kalten Finger, — jetzt kam der entscheidende Augenblick. „Mutter,“ versetzte er zärtlich, „es war damals bereits zu spät.“ „Ach — dann ist es eine Dame aus der Stadt, die du zu heirathen gedenkst?“

Er schüttelte den Kopf. „Du kennst sie, Mutter, — oder wenigstens doch ihren Namen, ihre Familie. Meine Braut heißt Ottilie Lenz.“

Als hätten die Possanen des jüngsten Gerichts plötzlich ihr Ohr berührt, so jählings, so furchtbar erscharrt die alte Frau. Wie geistesabwesend starrte sie in das Gesicht ihres Sohnes.

„Ottilie Lenz? — Bist du wahnsinnig?“ —

Er flüßte, wie ihm das Blut ins Gesicht trat, wie irgend etwas in ihm plötzlich an Herberts Worte gemahnte. Seine Mutter hatte den Namen, welcher ihm selbst auf Erden das Liebste und Theuerste war. — „Ottilie Lenz?“ wiederholte Frau Feldern, — „ich habe wohl nicht richtig gehört?“

Otto nickte. „Doch, Mutter, sie ist es, die ich liebe und heirathen werde. Freilich hält die Welt ihren Großvater, den alten Johannes Lenz, für einen Brandstifter, aber das kümmert mich um so weniger, als jedenfalls damals irrtümlich geurtheilt wurde. Der Mann ist kein Verbrecher, wer ihn persönlich kennt, für den kann darüber kein Zweifel existiren. Und nun, Mutter, sag, daß du meine Braut freundlich empfangen willst.“

Frau Feldern schüttelte den Kopf. „Nie! — sie darf dies Haus nie betreten, — und auch er nicht. Ich will keine Stunde meines Lebens mit ihnen unter einem Dache atmen. Ich kann es nicht — nie — nie!“ Ihr Athem flog, ihr ganzer Körper bebte. „Du sollst den Namen nicht wieder aussprechen, Otto, — in diesem Zimmer nicht, — ich will ihn nie wieder hören.“

Durch das Herz des jungen Mannes ging ein tiefes, mehr für sie, als für sich selbst empfundenes Erschrecken. So unheilbar, so alles beherrschend war jener Zwiespalt aus lang vergangenen, lang begrabenen Tagen?

„Mutter,“ sagte er bittend und fast vorwurfsvoll, „gehst du nicht zu weit? Was auch gegen dich der Großvater verschuldet haben möge — ich weiß es nicht, aber deine heftige Erregung läßt mich auf irgend ein trostloses Geheimniß schließen — soll es die Entlein büßen mit ihrem ganzen Lebensglück? Willst du ohne weiteres deinen Sohn zwingen, sich möglicherweise aus der Nähe seiner Mutter und seinem Elternhause für immer zu verbannen?“

Die alte Frau strich mit der zitternden Hand ihr Haar aus der Stirn. „Es ist wahr,“ murmelte sie, „du bist Herr über alles, — dieser Fall wurde nicht vorgesehen, — ich muß das Haus meiden, wenn sie einzieht, — natürlich, — ich will gehen!“

Und sie erhob sich schwankend, verwirrt, sie schien im Begriff, sogleich das Zimmer zu verlassen, — was er nie, so lange er denken konnte, gesehen hatte, — in den Augen seiner Mutter standen Thränen.

Er umschlang sie mit beiden Armen. „Wie kannst du nur so sprechen, wie kannst du daran denken, daß dich dein Sohn vertreiben sollte! — Mutter, du behandelst mich, als hätte ich dir eine tödliche Beleidigung zugefügt.“

Sie schüttelte den Kopf. „Du nicht, — du nicht, — aber wenn sie kommt, dann muß ich gehen, — es ist mein Tod, daß du gerade diese heirathen willst, — laß mich hinaus, vielleicht ist sie schon hier — und auch der Alte, — ich will fort.“

„Dies Haus verlassen, Mutter? Unter fremde Menschen gehen? — Du? — Seit länger als dreißig Jahren lebst du hier, es war deine Pflicht, nur im Tode dies Zimmer aufzugeben, und jetzt wolltest du fliehen?“

„Ja, — du bist es, der mich vertreibt. Es wird mein Tod sein, ich weiß es, aber daran läßt sich nun nichts mehr ändern; auch wenn ich fern bin, vergiftet es mein Leben, dich bei diesen Leuten zu wissen, — geh, du mordest deine Mutter!“

(Fortsetzung folgt.)